



SPANGENBERGER Zeitung

Erscheint vorerst einmal in der Woche (Sonntags).
Bezugspreis (vorauszahlbar) monatlich 1.— DM einschl.
Trägerlohn. Bei Postbezug 1.— DM zuzügl. 0,27 DM
Zustellgebühr. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo
Munzer, Spangenberg. Verantwortlich: Hugo Munzer
Spangenberg. — Telefon: 234, Telegr.-Adr.: „Zeitung“

ANZEIGER FÜR DIE STADT SPANGENBERG UND UMGEBUNG • AMTSBLATT FÜR DEN AMTSGERICHTSBEZIRK SPANGENBERG

Nr. 3

Spangenberg, 18. Januar 1953

45. Jahrgang

Amerika erprobt eine „neue Linie“

Europas Staatsmänner besuchen Eisenhower - Geheimes Konsistorium im Vatikan

Die Ernennung des Präsidenten der Harvard-Universität, James Bryant Conant, zum neuen amerikanischen Hohen Kommissar in Deutschland hat sowohl in Washington wie in Bonn Überraschung und Zustimmung gefunden. Zum Schritt Eisenhowers erklärte John McCloy: „Ich kenne keinen zweiten, der diesen Posten so gut ausfüllen kann wie Conant.“ Er fügte hinzu, es sei schmeichelhaft für den künftigen Präsidenten Eisenhower, daß er einen so hervorragenden Mann habe ernennen können. Er sagte voraus, daß Conant in Deutschland eine „windige Ecke der Zeitgeschichte“ finden werde. In Bonn spricht man von einer sensationellen Befragung. Nichts kennzeichne die Bedeutung, die Eisenhower Deutschland zuzuschieben, deutlicher, als die Entscheidung dieser Persönlichkeit in die Bundeshauptstadt. Conant genieße in den USA ein außerordentliches Ansehen. Prominente Kommentatoren hätten betont, daß bisher noch niemals ein amerikanischer Botschafter von solch überragenden Qualitäten nach Deutschland geschickt worden sei.

Um das „Brot der Armen“

Gegen die beabsichtigte Einstellung der Subventionierung des Konsumbrottes hat der Bund der Vertriebenen Deutschen beim Bundesernährungsministerium protestiert und verlangt, daß die Subventionierung in vollem Umfang aufrechterhalten wird. Wenn das „Brot der Armen“ nicht mehr verbilligt werde, würde dies gerade die Vertriebenen besonders hart treffen. Die Tatsache, daß das Konsumbrot auch von bessergestellten Kreisen gekauft werde, sei lediglich ein Beweis dafür, daß sich die deutsche Prosperität nur sehr begrenzt ausgewirkt habe.

Washington erwartet Adenauer

Nach zwei Jahrzehnten demokratischer Regierungszeit kommt in Washington eine neue Partei zur Macht und macht die ganze

Welt neugierig, ob die „neue Linie“ über die so viel gesprochen wird, tatsächlich zu bedeutsamen Veränderungen führen wird. Man ist daher in der amerikanischen Hauptstadt nicht erstaunt, daß im April und Mai ein großes Besuchsprogramm abrollen wird. Zunächst erwarten Eisenhower und Foster Dullens den französischen Ministerpräsidenten René Mayer. Für April ist, falls bis dahin die deutsch-alliierten Verträge vom Bundestag angenommen sind, ein offizieller Besuch von Bundeskanzler Dr. Adenauer in Washington vorgesehen. Auch der italienische Ministerpräsident de Gasperi und die Außenminister Belgiens, Hollands und Norwegens haben Besuche in den Vereinigten Staaten angemeldet.

Keine neue Ufa

Die im Frühjahr 1951 gegründete „Genossenschaft deutscher Filmtheater“, der von den 4700 Kinobesitzern in der Bundesrepublik bis jetzt 1000 beigetreten sind, hat bereits sieben Filmprojekte, unter ihnen auch ein Zeit-Harlin-Film, in die Hand genommen, die zum Teil noch in diesem Jahr, vorwiegend in Gesselschaft bei München, gedreht werden sollen, wurde auf einer Pressekonferenz erklärt. Dr. Hofelder-München versuchte mehrfach und mit Nachdruck Vermutungen aus den Reihen der Journalisten zu widerlegen, daß die Neugründung die Vorstufe zu einem neuen UfaKonzern darstelle.

24 neue Kardinäle ernannt

Rom hat festliche Tage hinter sich. In einem feierlichen Geheimen Konsistorium ernannte Papst Pius XII. offiziell die 24 neuen Kardinäle. In seiner Ansprache bedauerte Papst Pius vor allem, daß es den neu ernannten Kardinälen aus den beiden Ländern Polen und Jugoslawien nicht möglich gewesen sei, nach Rom zu kommen. Er erklärte, er habe

sich bei der Auswahl der neuen Kardinäle von dem Gedanken leiten lassen, die weltweite Repräsentation des Heiligen Kollegiums zu stärken. Der Heilige Vater betonte, daß er den Erzbischof von Agram, Stepinac, nicht aus politischen Gründen zum Kardinal ernannt habe. „Wir möchten mit Nachdruck darauf hinweisen, daß wir bei dem Beschluß, ihm die Würde des römischen Purpurs zu verleihen, nichts anderes im Sinn hatten, als seine Verdienste in einer entsprechenden Form zu belohnen und ebenso ein Zeugnis des Wohlwollens gegenüber seinem ganzen Volke abzugeben.“

Amerika steht zu Japan

Das UNO-Oberkommando in Tokio erließ einen Schießbefehl an die amerikanischen Luftstreitkräfte in Japan für den Fall, daß Flugzeuge einer „ausländischen Macht“ den japanischen Luftraum verletzen. Ein Sprecher des amerikanischen Außenministeriums erklärte, Japan habe die Sowjetunion mit „voller Unterstützung der amerikanischen Streitkräfte und der amerikanischen Diplomatie“ aufgefordert, Verletzungen des japanischen Luftraums durch sowjetische Flugzeuge zu verhindern. Der Sprecher betonte, daß der Ende 1951 zwischen den USA und Japan abgeschlossene Verteidigungspakt den Einsatz amerikanischer Streitkräfte zum Schutz Japans vor „Angriffen von außen“ vorsieht. Der Sprecher sagte, die japanische Warnung an die Sowjetunion sei „völlig richtig und natürlich.“

Ründ ist die Welt - und kunterbunt

Feueralarm schlug ein Bauer in Hudikopall (Schweden), als er in seinem Haus Brandgeruch wahrnahm. Als die Feuerwehre angelassen kam, konnte sie keinen Brandherd entdecken. Schließlich sah ein Feuerwehrmann, daß es aus der Tasche des Bauern qualmte. Er hatte seine Pfeife brennend weggelassen.

Einen Wurf von 21 Jungen brachte in Ravenna (Italien) ein Kaninchen zur Welt. Der Besitzer des tüchtigen Tieres sah sich gezwungen, aus seinem Stall eine zweite Mama anzustellen, die für neun der jungen „Mümmelmännchen“ als Amme zu fungieren hat.

Als kürzlich die Eisenbahn des Distrikts Divinópolis in Brasilien mit ihrer Forderung nach höheren Löhnen nicht durchkam, setzten sich die Gattinnen auf die Schienen und stießen so lange Stämme, bis sich die Verwaltung bereitfand, mehr zu zahlen.

In einem Kino in Alaska kann man seinen Eintritt auch in Form von Fischen bezahlen. Der Kinobesitzer ist Inhaber einer Fischkonservenfabrik, in der die merkwürdigen „Eintrittskarten“ verarbeitet werden.

Zu helfen mußte sich der Bierfahrer Henry Becht aus Webster (USA), als ihm auf der Landstraße der Kühler seines Lieferwagens auslief. Er reparierte den Schaden und füllte den Kühler mit 21 Flaschen hellen Exportbieres wieder auf.

Stolze „Nationalisten“ in USA

Verschärfte Widerstände gegen Europa — Churchill ist keineswegs beruhigt

Im Hafen von New York hatten sich zur Begrüßung Churchills, der am 5. Januar mit der „Queen Mary“ in den USA eingetroffen war, eine riesige Menschenmenge eingefunden, die, wie berichtet wurde, Winston stürmisch jubelte.

Die Besprechungen zwischen dem englischen Premierminister Churchill und dem neuen amerikanischen Präsidenten Eisenhower dauerten länger, als beide Teile erwartet hatten. Churchill konnte zwar freundliche Erinnerungen bei Eisenhower und anderen Waffenbrüdern des Zweiten Weltkrieges austauschen, aber wenn er von Politik und den Aufgaben der kommenden Jahre sprach, ver-

schlossen sich die Amerikaner. Und was die fragend erhobenen Augenbrauen der Regierungsmitglieder schweigend und höflich ausdrückten, das schrieben amerikanische Zeitungen unumwunden und nicht mißverständlich: die aufnahmefähige Atmosphäre der ersten Nachkriegsjahre mag Churchill gefehlt haben. Der Kongreß war diesmal nicht begierig auf eine Ansprache des großen Verbündeten von gestern. Stattdessen mußte er sich sagen lassen, daß England sich nicht wie ein Bundesgenosse benehme. Die Versprechungen habe es nicht eingehalten, weder auf dem Gebiete der Rüstung noch was die wirtschaftliche Gesundung anbetrifft; dagegen hat es die amerikanische Politik in der UNO verschiedene Male in Verlegenheit gebracht, und in Asien scheint seine Strategie der amerikanischen genau zuwiderzulaufen. Die Begnadigung des Atomspions Nunn May hatte gerade noch gefehlt, um den Empfang kühl zu machen.

Aber Churchill war nicht geneigt, Standpauken anzuhören oder sich zu entschuldigen. Er war gekommen, um die neue Regierung zu warnen und ihr seinen eigenen Standpunkt klarzulegen. Man kann sich denken, daß eine neue Regierung, die ihren Wählern einen grundsätzlichen Wandel versprochen hat, gleichzeitigen Ratschläge teils mit Mißtrauen, teils mit Verwunderung aufnahm.

Sie hat versprochen, den koreanischen Krieg zu beenden und die Chinesen zu züchtigen. Churchill empfiehlt ihr, den Krieg haltend zu führen und mit den Chinesen zu irgendeiner Form der Verständigung zu kommen. Sie hat versprochen, den Europäern einen größeren Anteil der gemeinsamen Verteidigungslast aufzubürden und die amerikanischen Steuerzahler etwas zu entlasten. Churchill kommt mit neuen Forderungen an die Großzügigkeit einer Hilfeleistung, die nach dem Regierungswechsel keineswegs mehr so selbstverständlich ist wie vorher. Wenn auch Eisenhower sich der Logik, mit der Churchill seine Argumente vorbrachte, kaum verschließen konnte, so darf man wohl nicht erwarten, daß der Verfechter dieser Logik ihm dadurch sympathischer geworden wäre. Die Beziehungen waren entschieden kühler als zur Zeit der großen Waffenbrüderschaft. Eine neue Phase ist in den englisch-amerikanischen Beziehungen eingetreten. Churchill hat es mit neuen Männern zu tun, die die Welt nicht mehr vom Standpunkt der Koalition, sondern vom Standpunkt des amerikanischen Interesses aus sehen. Der Kongreß ist voll von Volksvertretern, die sich stolz „Nationalisten“ nennen — was nur ein anderer Name für Isolationisten ist. In der Regierung sitzen Vertreter einer Anschauung, nach der Sparmaßnahmen und ein ausgeglichenes Budget die erste Voraussetzung für die Wiederherstellung des Vertrauens in Amerika sind. Das bedeutet zunächst einmal, daß ein Auslandshilfsgepäck wird — und dies um so mehr, als überhaupt in den jetzt regierenden Kreisen verläutet, man habe nun alles für Europa getan.

Conant ist wirklich „unbezahlbar“

Von Harvard nach Bonn — Atombombenspezialist wird Diplomat

Ein trockenes Lächeln spielt um den dünnlippigen Mund des hochgewachsenen, bageren Gelehrten Conant mit dem schmucklosen Stahlbrille, wenn seine Studenten über die Pointen seiner Vorlesungen lachen. Er wünscht es sich so: Wissenschaft muß lebendig sein, nicht von einem tierischen Ernst. Er hat Bücher darüber geschrieben, die zu den besten zählen, die die moderne Erziehungswissenschaft aufzuweisen hat, Bücher über eine Wissenschaft, die den Staub von den Folianten bläst und einen Küchenherd zum Experimentiertisch macht.

Um so erstaunlicher ist, daß diese Leidenschaft des 59jährigen James Bryant Conant mit einer Schwäche für die Tätigkeit des Verwaltungsgaars gepaart ist. Sie hat ihn belohnen gemacht als Leiter wissenschaftlicher Erfolge, dann als Verwalter und Organisator, daß sich Conant als unbezahlbar erwiesen. Unbezahlbar ist hier keine Übertreibung, denn die Kuratoren von Amerikas ältester und bedeutendster Universität, Harvard, wissen, daß der Wert seines monatlichen Gehaltschecks in keinem Verhältnis zur Bedeutung von Conants Leistung als Haupt eines Körpers von nahezu 10 000 Studenten, Professoren und Hilfskräften steht.

Der wind- und wettergegerbte Conant studierte Chemie und errang sich rasch einen geachteten Namen als Experimentator und Lehrer. Als er den Lehrstuhl an der Harvard-Universität erhielt, meinte seine Umgebung, daß er es für sein junges Alter recht weit gebracht habe und nun den Rest seines Lebens in Ruhe zwischen Efeu und Taxus seines am Atlantikrand gelegenen Heimes verbringen könne. Um so erstaunter war sie, als die Kuratoren von Harvard ihn 1933, als 40jährigen Außenseiter zum Präsidenten der Universität wählten. Aber Conant begann mit den Fonds der Universität ebenso systematisch und energisch zu hantieren wie früher mit Retorten und Reagenzien — Harvard wurde solvent, es wurde sogar reich.

Die amerikanische Regierung machte sich das administrative Talent hinter der Dornröschenhecke der Hochschule im Kriege zunutze und ernannte Conant zum stellvertretenden Chef der wissenschaftlichen Kriegsführung. Conant war einer der ersten, die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht forderten, er arbeitete maßgebend am Atombombenprojekt mit, versuchte sich allerdings auch in der Planung eines neuen Deutschlands, dem er, nach einem Artikel in „Life“, durch die Ausschaltung der Aluminium-Produktion eine erzwungene friedliche Zukunft garantieren wollte.

Der charmante Gesellschafter, der begelerte Tennispieler und Segler sah in den letzten Jahren in seinem Heim oft deutsche Gäste, und vielen Angehörigen der Bonner Prominenz ist er von solchen Abenden her kein Unbekannter.

Der rote Antisemitismus marschiert

Will auch der Kreml eine „Endlösung“? — Akute Gefahren für den Nahen Osten

Ein Schrei des Entsetzens geht in diesen Tagen durch die Länder hinter dem Eisernen Vorhang. Eine Meldung der „Pravda“ wirkte wie ein Gongschlag, dessen dumpfer, drohender Ton von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf dringt. Das Zentralorgan der Kommunistischen Partei in Moskau verbreitete die sensationelle Nachricht, daß neun prominente jüdische Ärzte verhaftet worden seien, und zwar wegen „medizinischer Sabotage“ zugunsten des britischen und amerikanischen Geheimdienstes. Bekannte Namen werden genannt, deren Träger verantwortlich gemacht werden für den Tod maßgeblicher Sowjetfunktionäre. Es wird jetzt behauptet, daß durch Ausrottung der jüdischen Bevölkerung hinter dem Eisernen Vorhang sein soll. In Paris sind Informationen bekannt, wonach der Kreml beschlossen habe, die jüdische Frage in der UdSSR einer „Endlösung“ zuzuführen.

Man braucht nicht besonders auszulassen, was das bedeutet. Der Prager Slansky-Prozess war das erste Warzeichen für den roten Antisemitismus. Dieser Vorgang erinnerte daran, daß schon in den Säuberungsprozessen von 1937 die Behauptung aufgestellt wurde, Maxim Gorki sei das Opfer medizinischer Sabotage antisemitischer Kreise geworden.

Hinter dem Eisernen Vorhang passiert nichts von ungefähr. Wenn jetzt damit gerechnet werden muß, daß alle sowjetischen Juden als „unzuverlässige Elemente“ liquidiert werden, so handelt es sich um einen politischen Entscheid von ungeheurer Tragweite. Es liegt nahe, anzunehmen, daß sich der Kreml bei den arabischen Ländern lieb Kind machen will und beabsichtigt, im Nahen Osten Unruhe zu stiften. Das bedeutet eine wesentliche Verschärfung des Kalten Krieges und die akute Gefahr, daß nicht

nur in Korea und in Berlin die Spannungen zunehmen, sondern auch im Dreck Casablanca, Istanbul und Karaschi die Lunte an das nationalistiche Pulverfaß in der islamischen Welt gelegt wird.



24 neue Kardinäle ernannt

In einem geheimen Konsistorium ernannte Papst Pius XII. am 12. 1. 1953 vierundzwanzig neue Kardinäle, unter ihnen Erzbischof Dr. Wendel von München. — Unser Bild: Als erster Gratulant sprach Sonderbotschafter Schubert (links, des Bischofsbrüder küssend) im Namen des Bundespräsidenten des Bundeskanzlers, des Bundeskanzlers und des deutschen Volkes seine Glückwünsche aus. Der Kardinal hält unter dem Arm die soeben überbrachte päpstliche Ernennungsurkunde.

Um Hals und Hand

Aus der Taxordnung vom 26. Jan. 1754 ist klar ersichtlich, welche harten Strafen noch vor 200 Jahren durch die ordnungsmäßigen Gesetze in der peinlichen Halsordnung für Kurhessen verlangt und entsprechend vom Henker und seinen Knechten ausgeführt wurden. Da gab es an Kriminalstrafen den Tod durch das Schwert und den Strang, durch Viertel, Rädern, Teichen und Stücken, das Abhauen von Fingern, Händen, Zehen und Füßen durch den Henker auf dem Richtblock, das Einbrennen eines Schandmalers auf Stirn, Brust oder Rücken, da gab es das Stüpfen, das Halseisen, die Schandsteine am Pranger (wie sie noch an unsern Rathäusern hängen), das Trillerhäuschen, den Narrenkasten, den Wippelgallen und viele andere Hinrichtungs- und Strafmethode, wie sie eine grausame und harte Justiz sich ausdachte. Das war in „der guten alten Zeit“.

Mancher meiner Leser wird vielleicht sogar glauben, daß diese Strafen nur selten vollzogen wurden oder daß wir sie heute rückwärtsglänzend übertreiben. Dem ist aber nicht so. Ich will deshalb ein paar Hinrichtungen, wie sie in unserer engeren Heimat überliefert wurden, erzählen.

Da wurde z. B. im Dezember des Jahres 1596 in Wanfried der Räuber und Mörder Barthel Lindemann gefangen. Dieser furchtbare Mensch hatte jahrelang die ganze Gegend von Melsungen, Eschwege bis in das angrenzende Eichsfeld und die Eisenacher Lande unsicher gemacht und die gesamte Bevölkerung durch seine viehisch-kannibalischen Morde in panischen Schrecken versetzt. Durch den Verrat eines Weibes, mit dem er es einige Zeit gehalten hatte, kam er betrunken in die Hände der Häsher. Er war aus Netra gebürtig und kam nun vor das Eschweger Peinliche Halsgericht, das auf offenem Markte tagte und über den Verbrecher, dem man 56 Mordtaten nachweisen konnte, den Stab brach. Vor einer riesigen Menschenmenge fand auch auf dem Markte die Strafvollstreckung statt. Er wurde zunächst mit glühenden Zangen gezwickt und gepeinigt und dann in vier Stücke zerrissen. Die blutigen Stücke wurden nun vom Henker und seinen Knechten dem Volke vorgezeigt und darauf als Trophäen der Gerechtigkeit an den Stadttore auf Pfählen ausgestellt, um rohen Gemütern einen heilsamen Schrecken einzufußeln. So wollte es der Geist jener „guten, alten Zeit“, saeculum erat, wie der Chronist dazu sagt.

Unverhört Elend hat in alter Zeit auch der furchtbare Hexen- und Aberglaube über viele unschuldige Menschen und Familien gebracht. Ein Rest solchen Hexenglaubens spukt auch heute noch in den Köpfen vieler unbelehrbarer Gemüter. Da glaubte man doch felsenfest, Menschen könnten mit dem Höllenfürsten

in Verbindung treten, ihre Seele verkaufen und dafür große Vorteile erlangen, anderen aber mit Hilfe des Teufels und seiner höllischen Knechte Schaden zufügen, sie könnten hexen.

Da wurden eines Tages Martha Kerste und Catharina Rudeloff als Hexen angeklagt und als schwarze Verbrecherinnen den Hexenrichtern überantwortet. Die armen Frauen hatten sich die kleinen Kinder im Nachbarhause beschaut, und dann hatte es das Unglück gewollt, daß die armen Würmer krank wurden. An dieser Krankheit konnten nur die heiden Frauen schuld sein, sie hatten mit dem „Bösen Blick“ die Kinder bekehrt. Von Marburg holte man sich den Dr. Linke. Er sollte die Behexung vertreiben und versuchte durch allerlei Hokusopus und großen Geldaufwand seine Künste als „Hexenbänner“. Die beiden Frauen waren aber zunächst einmal dingfest gemacht, und ihnen wurde mit großer Sorgfalt der Hexenprozeß gemacht. Der Inquisitionsrichter studierte mit größtem Eifer die einschlägigen Akten. Um sich noch besser mit der teuflischen Materie vertraut machen zu können und um keinen Schaden an seiner Seele zu erleiden beim Umgang mit den Hexen, verlangte er Ergänzung seiner Bibliothek und ließ auf Kosten der Stadt für vier Gulden Bücher kaufen. Darunter war auch der malleus maleficarum, der Hexenhammer, ein juristisches Werk, das die peinliche Befragung der Hexen und ihre Folterung bis zum Geständnis genauestens beschrieb. Dann zogen sich die Folterungen bis zum 16. Juli hin und am 7. September wurde das Todesurteil gefällt. Es sollte durch Verbrennen vollstreckt werden.

Auf dem Galgenberg war der Holzstoß errichtet. Lehnauern aus der Nachbarschaft hatten das Holz dorthin zum alten Gericht fahren müssen. Zwei Bauern, Friedrich Staude und Lorenz Spilner, hatten sich geweigert und die willfährigen Nachbarn wegen ihres Aberglaubens ausgelacht. Das wurde ihnen als Verhöhnung des Gerichts und Lästörung ausgelegt und die gegen sie ausgesprochene Geldstrafe von 20 Gulden hat sie noch lange Jahre hart bedrückt. Am Holzstoß stand eine Leiter, auf der die beiden unglücklichen Frauen im Büßerhemde, mehr tot als lebendig, vom Henker hinaufgeführt und oben angebunden wurden. Dann legte der Henker die Fackel an den Holzstoß. Die Flammen loderten auf und während das Todesgeschrei der Verbrennenden langsam verstummte, sang die anwesende Menge fromme Lieder. So wurde das Teufelswerk, das man für eine gottwohlgefällige Tat hielt, zum höheren Ruhme Gottes vollbracht.

Anna Maria Götting hatte zwei Kinder unehelich geboren und die Zwillinge sofort nach der Geburt getötet und verscharrt. Sie wurde zum Tode durch

Enthaupten verurteilt und dem Scharfrichter zur Vollstreckung übergeben. Die männliche und weibliche Jugend der ganzen Stadt mit ihren Lehrern begleiteten sie zur Richtstätte. Von der Bürgerschaft fehlte niemand. Aus der Umgebung war eine unübersehbare Menge Schaulustiger herbeigeeilt. Die Verbrecherin nahm Abschied von ihren nächsten Verwandten und schritt gefaßt zum Richtblock, wo sie von dem Nachrichter Hans Sachs „Rechtschaffen gerichtet“ wurde. Ob auch der Verführer dieser jungen Magd, die in der Verzweiflung ihre unselige Tat begangen hatte, unter den Zuschauern weilte?

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurde auf dem Galgenberg bei Reichensachsen ein Dieb und Mörder namens Ilke hingerichtet. Er hatte schon als Kind eine Reihe von Diebstählen und Einbrüchen verübt und sich als unverbesserlich erwiesen. Wiederholt hatte man ihn festgenommen. Es war ihm aber kein Kerker zu fest, er brach trotz bester Verwahrung immer wieder aus. Da ließ der Oberschultheiß von Eschwege im Turm am Dünzbacher Tor einen besonderen Käfig für ihn bauen, den sogenannten Ilkenkasten. An diesem Kasten wurde Ilke Ausbrecherkunst zuschanden. Für seine Verbrechen wurde er zum Tode durch den Strang verurteilt. Er behauptete, durch eine schlechte Erziehung auf die schiefe Bahn gekommen zu sein und richtete deshalb unter dem Galgen an alle Väter und Mütter mit ersterbender Stimme die mahnende Bitte, mit

2 Mark lohnen sich nur dann, wenn man UKW. hören kann!

Lassen Sie sich beraten von

RADIO SCHMIDT, Klosterstraße

unerbittlicher Strenge an ihren Kindern gleich den ersten Diebstahl zu bestrafen, damit sie später nicht sein Schicksal zu beklagen hätten.

Als besonders strafwürdiges Verbrechen galt zu allen Zeiten der Meineid, denn der Meineidige beging dadurch eine Todsünde, daß er sich unter Anruf des Namens Gottes um seine Seligkeit brachte.

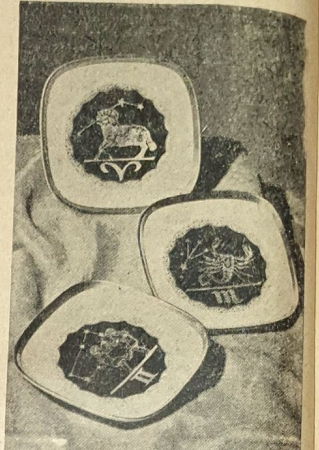
Sobald also ein Meineid vermutet wurde, griff auch der Arm der Gerechtigkeit mit unerbittlicher Strenge nach ihm. Die Finger, die er zum Schwur emporgerichtet hatte, wurden ihm vom Henker auf dem Richtblock und in aller Öffentlichkeit abgehakt. Die Welt sollte glauben, daß jeder Frevel endlich an den Tag kommt, selbst wenn der Freveler glaubt, Berge darauf gewälzt zu haben, denn Gott läßt sich nicht spotten. Auch Bernhard B. hatte einen Meineid geschworen und wurde überführt. Auf offenem Marktplatz hackte ihm der Henker die Schwurfinger ab und brachte den Verstümmelten an die Thüringer Grenze. Sein Vermögen wurde beschlagnahmt und er selbst auf ewige Zeiten des Landes verwiesen. Wo der Ver-

bannte verblieben und wo er sein Leben beendet hat, ist unbekannt geblieben: verschollen, gestorben und verstorben.

Nur ein paar Geschichten habe ich erzählt aus der Fülle der Kriminalfälle, die sich in den vergangenen Jahrhunderten in unserer Heimat abgespielt. Harte Teile, seien wir froh, daß uns ein humaneres Denken von jenen Zeiten trennt, die nur zu gern als „die gute, alte Zeit“ bezeichnet wird.

„Tierkreiszeichen“ auf Porzellan

Das für schönes und praktisches Geschirr zur Verwendung kommende Porzellan, das aus etwa 60 Prozent Kaolin, auch Porzellanderde genannt, sowie Zusätzen von Quarz und Feldspat. Es ist rein weiß, durchscheinend hart und glasierbar, und die einschlägige Industrie vermag aus diesen Stoffen Erzeugnisse von bleibendem Wert zu schaffen. Darunter fallen nicht nur die verschiedensten Formen der Gebrauchs- und Tafelgeschirre. Aus Porzellan werden heute Kunstgegenstände der verschiedensten Art hergestellt, die den Betrachter entzücken und als willkommene Geschenke Freude bereiten.



Auf diesem Gebiet hat nun die Kunstabteilung der Rosenthal AG. neue kleine, persönlich wirkende Geschenke herausgebracht, und zwar Schälchen mit den verschiedensten Tierkreiszeichen, wie sie in unserem Bild zu sehen sind.

Diese kleinen, mit vier abgerundeten Ecken versehenen Schälchen sind für alle Lebensalter und Zwecke verwendbar, und man kann sie z. B. für Schmuck, Konfekt oder als Aschenschale heranziehen. Ihre Mitte erscheint von einer Sternspitze durchbrochen. Besonders reizvoll sind die auf nachtblauem Kobaltgrund in Gold gemalten Tierkreiszeichen, die als unser Leben bestimmende Symbole leuchtend hervorstechen. Gold und Kobalt, die edelsten, kostbarsten Dekorationsstoffe für die Porzellanmalerei, kommen bei diesen künstlerisch und geschmackvoll ausgeführten Schälchen besonders zur Geltung. Und wenn ein „Wassermann“ der „Jungfrau“, ein „Skorpion“ dem „Zwilling“ der Empfänger sie als besondere Aufmerksamkeit würdigen. Denn schon durch die persönliche Note werden diese Zeichen, mag der Beschenkte horoskopgläubig sein oder nicht, auf dem Gabentisch einen bevorzugten Platz einnehmen.

mochte. Argwohn stieg in ihm hoch. War es denn denkbar, daß ihn das Liesei drei Tage vor der Hochzeit mit einem anderen betrog? — Nach kurzem Überlegen tat Berthold diesen Gedanken ab. Unmöglich! Das Mädel war ihm treu ergeben, er durfte nicht schlecht von ihm denken. Lieseis nächtliche Abwesenheit würde sich schon irgendwie klären.

„Was sollen wir nun machen?“, wettete die Wagner-Bäuerin. „Wir können doch nicht überall fragen, ob man — jetzt, mitten in der Nacht — das Liesei gesehen habe. Nein, sowas, wer hätte das von dem Mädel gedacht? Ich bin ganz außer Rand und Band...“ Jammernd rang sie die Hände. Um ihren Zorn zu kühlen, wandte sie sich plötzlich an ihre Ehehälften und ihren künftigen Schwiegersohn:

„Was steht ihr da und schaut recht dumm, ihr untätigen Mannsbilder! Los! Wir müssen doch was unternehmen! Das Kind muß doch irgendwo stecken. O Gott, o Gott, drei Tage vor der Hochzeit noch eine solche Schandale! Wenn das Mädel etwas Anständiges vorgehabt hätte, wäre es doch nicht notwendig gewesen, daß es uns belügt! O Gott, o Gott, mich trifft der Schlag!“

„Mir ist das Kind schon so seltsam vorgekommen, als wir zuerst gemeinsam am Tisch gegessen sind. Als ich erzählte, wie der Waxenbrenner berichtet hat, daß Feldmann wieder zurückgekehrt sei und er — der Waxenbrenner — beim Oberwirt gesagt habe, daß das Wildern wieder sehr riskant wäre, weil Feldmann aufpasse wie ein Luchs, da ist das Mädel plötzlich bleich geworden. Und gleich darauf stand es auf und sagte, es ginge sofort zu Bett. Und jetzt sehen wir, daß der Vogel ausgeflogen ist. Das ist doch unerhört. Ich kann mir gar nicht denken...“ Fortsetzung folgt.



Copyright by Münchener Roman-Verlag München-Pasing

29 Fortsetzung

„Du sollst nicht so reden, Wolfgang. Es ist Sünde...“

„Eines möchte ich wissen von dir, Liesei. Warum hast du auf meinen Brief nicht geantwortet, den ich dir aus dem Krankenhaus schrieb? Berthold hat ihn dir überbracht. Ich legte meine ganze Liebe in diese Zeilen. Die Worte des Briefes mußten doch deinen Sinn wandeln...“

„Ein Brief? — Ich weiß nichts davon.“

„Du hast keinen Brief von mir bekommen? Entsinne dich genau, Liesei!“

„Nein, ich weiß es ganz bestimmt, daß ich nie einen Brief von dir erhielt, solange du im Krankenhaus warst.“

„Dann hat Berthold ihn unterschlagen. Weißt du, daß ich ihn allein dafür schon niederknallen könnte, wie einen Hund? — Begreifst du nun, welchen Schurken du zu heiraten im Begriffe stehst? Gibst du nun zu, daß er ein gemeiner Verräter ist, der sich in unsere Liebe eingeschlichen hat?“

„Hor auf, Wolfgang, ich kann es nicht mehr hören! Mir graut vor deinem Haß!“, stöhnte das Liesei und fing zu schluchzen an.

„Ja, Haß und nichts wie Haß ist in mir, das darfst du wissen! Diese Sache muß bereinigt werden, eher gibt es keinen Frieden. Ich lasse mir nicht ungestraft mein Leben vergiften.“

„Oh, es ist schrecklich!“, jammerte das Liesei, „gibt es denn keinen Ausweg?“

„Ja, es gibt einen Ausweg, Liesei. Er

liegt in deinen Händen, antwortete Wolfgang. Plötzlich griffen seine Arme gierig nach dem Mädchen. „Du gehörst mir, nur mir, ich gebe dich nicht her und wenn wir beide in den Tod gehen müßten.“

Leidenschaftlich umfingen seine Arme Lieseis Körper und sein Mund suchte den ihren. „Liesei... Liesei... du bist mein... mein...“

Das Mädchen wehrte sich und schrie „Liesei, wenn du mir nicht zu willen bist, ich zwing dich... ich kann nicht mehr anders... Ich halte es nicht mehr aus...“ Immer fester umfaßte er das Mädchen, das einen Schwindel in sich aufsteigen fühlte, als würde es jeden Augenblick kraftlos zusammensinken...

Als Berthold sich an jenem Abend vom Liesei verabschiedet hatte, begab er sich zuerst noch zum Oberwirt, um dort ein Glas Bier zu trinken und zu warten, bis der Zeitpunkt spät genug war, um zum Wildern zu gehen. Er setzte sich zwar nicht an den Tisch, an dem Waxenbrenner saß, hörte aber trotzdem, wie dieser erzählte, daß Wolfgang Feldmann wieder in Brixental sei.

Wolfgang zurückgekehrt! — Wie eine Schreckensbotschaft traf Berthold diese Neuigkeit. Seit langer Zeit bangte er davor. Nun war es also so weit! Wenn wenigstens die Hochzeit vorbeigewesen wäre. Berthold wurde das unheimliche Gefühl nicht los, als brächte ihnen die Rückkehr Wolfgang ein furchtbares Unglück. Mit Grauen dachte er an das Liesei. Stets schon hatte das Mädel vor dem Tag gezittert, an dem Wolfgang wieder nach Brixental heimkam.

Berthold beschloß sofort, in dieser Nacht nicht zum Wildern zu gehen. Er wollte nicht dort oben, mit Wolfgang zusammen-

treffen und blieb daher noch eine Weile bei einem zweiten Glas Bier beim Oberwirt sitzen. Die Uhr zeigte halb elf, als er langsam nach Hause ging. Berthold sah die schwarze Wolkenwand und das Wetter leuchten. Ein kräftiger Wind strich die Dorfstraße herauf. Kein Zweifel, ein Unwetter stand bevor. Eilends beschleunigte er seine Schritte. Der Weg führte ihn am Hof des Wagner-Bauern vorbei. Oben im ersten Stock machte die Bäuerin eben das Fenster von Lieseis Kammer zu, denn der Wind pfiff schon ganz gehörig. Berthold schrie einen Gutenachtgruß hinauf. Da steckte die Wagner-Bäuerin nochmals den Kopf heraus und rief:

„Berthold, komm schnell herein. Wir müssen dir etwas sagen.“

Gleich darauf öffnete der Bauer die Haustüre und Berthold trat in die Stube.

„Das Liesei ist nicht da“, sagte die Bäuerin erregt. „Vor zwei Stunden hat das Mädel gesagt, es ginge zu Bett. Wir hörten noch, wie es zur Schlafkammer hinaufstieg. Nun gehe ich nach oben, weil ich wußte, daß das Liesei meistens bei offenem Fenster schläft, und sehe, daß das Kind überhaupt nicht im Bett liegt. Das Mädel muß noch fortgegangen sein. Ich verstehe nicht... was hat es denn in der Nacht noch zu tun... Bei Gott und allen Heiligen, man könnte gleich Angst kriegen...“

„So ein Lausmädel!“, schimpfte der Wagner-Bauer, „zu uns sagt es, es ginge zu Bett und in Wirklichkeit verläßt der Fratz das Haus. Das sind schlechte Manieren, erstens überhaupt und zweitens schon gleich gar drei Tage vor der Hochzeit. Weißt du, Berthold, wo das Mädel hingestiegen ist?“

Doch der Gefragte machte ein vollkommen ratloses Gesicht. Berthold konnte sich nicht im mindesten vorstellen, wo das Liesei diese nächtliche Stunde verbringen

Arbeit

Es gibt ein Wort von eigner Art,
Das immer seinen Wert bewahrt,
Das auf der ganzen weiten Welt
Gewichtig in die Waage fällt.
Denn sei der Arbeit hier gedacht,
Die manchmal wohl viel Mühe macht,
Dobon man Vorteil doch verspürt,
Betäubend, wenn man sie verliert.

„Zwei Lebensflügel brechen nie:
Gebet und Arbeit heißen sie.“

Ein Mann der arbeitet, ist immer ein Mann,
Nicht aber der, der nicht will und nicht kann.“

Johannes Kofelke

Zum Sonntag

Das Jahr 1953 schreitet bereits rüstig
aus und stellt uns täglich vor neue Auf-
gaben. — Zum Sonntag aber wollen wir
noch einmal zurückblicken zu jenem Kinde,
das in der Stille von Nazareth zu seiner
Größe heranreife. Die Geschichte weiß von
diesen Jahren nicht viel zu erzählen. Nur
einige Seiten sind es: „Er war seinen
Eltern untertan und nahm zu an Weisheit und
Alter und Gnade vor Gott und den Men-
schen.“

Diesen Satz sollte sich vor allem die
Jugend merken! — Ein Gottesgelehrter
schon dreißig Jahre, um sich auf sein Lebens-
werk vorzubereiten. Stille, aber nicht un-
tätige Stille, bedeutet diese Zeit des jungen
Zimmermanns-Johannes von Nazareth; An-
sammlung von Kraft und Bildungsgut,
ruhiges Warten und Vorbereiten, bis seine
Zeit gekommen war.

Gerade in unserer schnelllebigen Zeit, wo
die Jugend das Warten verlernt hat und
die besinnliche Ruhe nicht mehr kennt, da
sollte man mehr an diese verborgene Zeit
des Menschen-Johannes erinnern! Dreißig
Jahre schweigt er, um dann seine Mission
erfüllen zu können.

Jugend von heute, lerne wieder diese
Vorbereitung für das Leben, lerne wieder
die verborgenen Werte des inneren Lebens
zu schätzen und zu pflegen! Das Beispiel
des Zimmermanns-Johannes von Nazareth
ist ewig gültig. Und alle Großen der
Geschichte fanden einen ähnlichen Lebens-
rhythmus. Sie sammelten in sich ihre Kräfte;
sie verinnerlichten und vertieften ihre Ge-
danken; sie ließen die Schätze des Wissens
und Denkens allmählich in sich reifen und
wachsen. — Heute ist es noch genau so,
weil man im lauten Treiben der Welt
nicht zu sich kommen kann. Wahhaft
Großes aber kann nur in der vorbereitenden
Stille geboren werden.

Wo immer Menschen jemals Großes
geschaffen haben, da finden wir in ihrer
Jugend ein Nazareth stiller Jahre, wo sie
die Kräfte zu ihrer bedeutenden Arbeit im
Leben gesammelt haben. Deshalb, Jugend
von heute, nimm dir die Zeit zur Stille
und zum Innenleben, damit du eines Tages
das Leben auch wirklich meistern und
deinem Volke Großes leisten kannst!

Vor der Qual der Berufswahl.
Unjunge Menschen, die in wenigen
Wochen die Schule verlassen und vor der
schweren Wahl des Berufes stehen, haben
es wirklich nicht leicht. Unzählige Berufe
finden heute durch die Überfüllung in
einem Volk ohne Raum versperrt. Sehr
vielen Eltern fehlen die Mittel, ihre Söhne
auf die Universität zu schicken. Einer der
aussichtreichsten Berufe ist im Augenblick
der des Augenarztes. Aber wer kann heute
die jahrelange Ausbildung und das Spezial-
studium, das erforderlich ist, bezahlen?
Natürlich bleibt es trotz allem noch das
Borrecht der Jugend, himmelstürmende
Pläne zu schmieden, Luftschlösser zu bauen
und Träume zu spinnen. Energie und
Tatkraft haben noch immer zum Ziel ge-
führt. Aber der Weg ist heute mit Dornen
besät, auch für diejenigen, die sich aus
innerer Berufung für einen Beruf ent-
schieden haben. Wieviel Abiturienten wissen
heute noch nicht, was sie werden sollen.
Und in wenigen Wochen muß die Entschei-
dung getroffen sein. Es gibt Konflikte
und schlaflose Nächte, für die Jungen wie
für die Eltern. Wo ist der richtige Weg?
Ist es der, von dem die Jungen träumen
oder jener, den die Eltern vorgeichnen möchten?
Freude am Beruf ist ganz gewiß eine Vor-
aussetzung, um wirklich einmal etwas zu
leisten. — Aber Eltern und Kinder
müssen mit klaren Augen sehen, wo die
Grenzen liegen. Ein theaterbegeistertes
junges Mädchen braucht noch längst nicht
die Fähigkeiten für eine große Künstlerin
zu besitzen. Wie viele fühlen sich für den
Film ausgewählt und wie wenige sind be-
rufen! Darum liegt es nicht zuletzt auch
an den Eltern, ein offenes Auge für die

Fähigkeiten und Neigungen ihrer Spröß-
linge zu haben.

Abend mit Robert Lubahn. Mit
seiner Beschreibung des ersten Filmregisseurs,
des Franzosen Antoine de Saint-Exupéry,
der 1944 von einem Ausflugsflug über
dem Mittelmeer nicht mehr zurückkehrte,
eroberte sich der Schweizer Schriftsteller
Robert Lubahn am vergangenen Dienstag-
abend im Rahmen einer vom Volksbildungs-
werk in Verbindung mit dem Ameritabaus-
Schweizer veranstalteten Vortragsreihe
wiederum die Herzen eines interessierten
Zuhörerkreises. „Exupéry ist heute für die
Jugend Europas zu einem Begriff geworden“,
sagte Robert Lubahn. „Jedes seiner Werke
trägt den Stempel des eigenen Erlebens,
weil er als Langstreckenflieger und Pilot
des Nachtfluges der Gefahr mehr als ein-
mal selbst fähig die Stirn bot. Das gibt
seinen Büchern (Nachtflug; Wind, Sand
und Sterne; Südflug usw.) den Reiz der
heutzutage leider oft verfallenen Echtheit.“
Von der Begeisterung für den echten Dichter
erfüllt, verstand es Robert Lubahn, ein
ausgezeichnetes Bild vom Leben und Werk
des leider so früh verstorbenen Dichters und
Fliegers Exupéry zu vermitteln. Am 9. 2.
wird Robert Lubahn in Fortsetzung seiner
Vortragsabende über Ernst Hemingway
(„Wenn die Stunde schlägt“) wiederum
im Ratskeller sprechen.

Geburtsstage. Am 15. Januar beging
Herr Wilh. Schmidt, Brauhäusplaz, seinen

71., am 16. Januar Herr Karl Edel, Scholle
seinen 75., am 17. Januar beging Herr
Louis Bertram, Markt seinen 82., am 19.
Januar Herr Wilhelm Seger, Liebenbach-
straße seinen 79. und am 20. Januar Frau
Katharina Fehling, Neustadt, ihren 79. Ge-
burtstag. Die „Spangenberg Zeitung“
gratuliert allen Jubilaren zu ihrem Ehren-
tage recht herzlich.

Kino. Mit Marita Höll und Johannes
Heesters in dem neuen deutschen Farb-
film der Spigenklasse „Die Garbarschmiedin“ hat
die Lichtspieltheater wieder einen großen
Griff getan. Tadel, Beglückung, Entspan-
nung, Humor und Temperament in allen
Tönen und Rhythmen. Am Mittwoch und
Donnerstag sehen wir „Die fidele Taus-
stelle“, den Film der großen Komiker.

Jahreshauptversammlung des TSV
1863. Die für Sonntag, den 17. ds. Mts.
vorgesehene Jahreshauptversammlung mußte
verlegt werden und findet wie im Vereins-
kalender bekannt gegeben, am Mittwoch,
dem 21. Januar, 20 Uhr, im „Grünen
Baum“ statt. In Anbetracht der Ver-
anstaltungen zum 90-jährigen Bestehen und
sonstiger Angelegenheiten ist mit einer leb-
haften Beteiligung der Mitglieder zu rechnen.

Vor einem Kreis Landwirte sprach
der Landwirtschaftsrat Köster-Wienhausen
in der Gaststätte zum goldenen Löwen
über aktuelle Probleme. Er fand einen
aufmerksamen Zuhörerkreis.



Meine lieben Leserinnen und Leser!

Der Januar macht seinem Charakter als
Wintermonat diesmal wirklich alle Ehre.
Das weiße Schneefeld deckt nun schon die
zweite Woche unser weites Pfaffenland.
Diesmal kommen die Winterportler auch
bei uns auf ihre Rechnung. Selbstver-
ständlich könnte es ruhig noch mehr Schnee
sein, dann würden die Skiläufer noch
eleganter Läufe auf unseren Hängen voll-
bringen. Die milde Kälte mit nur weni-
gen Grad unter dem Gefrierpunkt ist aber
für unsere Kleinen wirklich das Richtige.
Leider sind unsere Straßen bei dem starken
Verkehr durch den festgefahrenen Schnee
recht glatt und dadurch gefährlich geworden.
Sie laden aber überall in der Stadt selbst
und besonders an den Ausgängen, in der
Höhle, vor dem Oberort, in der Bahnhof-
straße und am Teichberg zum Rodeln und
Schlittschuhlaufen ein, und es ist wirklich
ein Wunder, wenn es bis jetzt ohne ernst-
hafte Unfälle abging. Wie leicht und wie
schnell hängt ein Schlitten mit noch un-
gewandten Kleinen unter einem Auto oder
einem Fahrzeug mit schwersten Lasten und
die Eltern machen sich Vorwürfe, wenn es
zu spät ist. Es ist schade, wenn ein langes
Schmerzengedächtnis dann im Krankenhaus der
Freude ein jähes Ende bereitet.

Mit dem Krankenhaus beschäftigt sich
gerade auch ein Brief, der mir in diesen
Tagen zugegangen ist. Da heißt es wört-
lich: „Immer beunruhigender dringt das
Gerücht in alle Kreise der Bevölkerung,
daß das Krankenhaus in der Viererde ge-
schlossen werden soll. Im Namen vieler
dankbarer Patienten frage ich an, ob das
wahr ist? Was soll dann werden? Denn
die wenigsten haben doch das Geld, ihre
Kranken in Kassel und sonstwo zu be-
suchen. Und wieviel es zum Gesundwer-
den beiträgt, wenn z. B. eine schwer ope-
rierte Mutter, die nur mit Sorgen an
dabei denkt, ein paar mal ihre Lieben
sehen kann, weiß ich aus eigener Erfah-
rung.“ Die Schreiberin des Briefes macht
dann noch weitere Ausführungen darüber,
daß wir allein in Spangenberg schon fünf
tüchtige Ärzte hätten und auf auswärtige
taum noch angewiesen wären und schließt
mit den Worten: „Die Schwestern sind
freudlich, die Verpflegung ist gut. Es
hat sich doch all die Jahre gelohnt, warum
soll denn unser Krankenhaus jetzt mit
einmal geschlossen werden? Bitte schrei-
ben Sie doch einmal darüber in ihrer
Zeitung, denn es gibt eine ganze Menge
Leute, die sich deshalb sehr aufregen! Eine
für Viele!“

Es dürfte wohl allen Leserinnen und
Lesern bekannt sein, daß alle Krankenhäuser
wirtschaftliche Schwierigkeiten infolge der
Verteuerung auf allen Lebensgebieten hat-
ten. Das ist natürlich erst recht der Fall
bei solchen Häusern, die wie unsere Viererde
noch im Auf- und Ausbau begriffen sind.
Eine Verhütung kann ich den Interessier-
ten geben: unsere Stadtverwaltung, der
Bürgermeister, Magistrat und die Stadt-
verordnetenversammlung, besonders aber
auch die neugegründete Krankenhauskom-
mission haben sich in wiederholten Süh-
ngen mit allen Problemen des städtischen
Krankenhauses in der Viererde befaßt und
sind durchweg eifrig bemüht, alle Mittel
und Wege, die sich für die Erhaltung einer
so wichtigen Einrichtung für unsere Stadt
und die Umgebung anbieten, nutzbar zu
machen. Vielleicht können doch noch die
Widerstände in unseren Nachbargemeinden
überwunden und diese für einen Zwedver-
band zur Erhaltung des Krankenhauses

gewonnen werden. In dieser Beziehung
kommt gerade der Werbung für unser Kran-
kenhaus von Mund zu Mund auch draußen
in den Dörfern eine besondere Bedeutung
zu. Wer den Wert dieses Hauses am
eigenen Leib erfahren hat, der sollte das
auch ruhig in seinen Dörfern weitertragen.
Das Vertrauen und die Anerkennung, die
dadurch zum Ausdruck kommen, werden
die beste Werbung sein. Es wäre schön,
wenn auch besser informierte Kreise sich
zur angeschnittenen Frage äußern könnten.
Man muß sich allerdings darüber im klaren
sein, daß amtliche Stellen und Behörden
interne Angelegenheiten oder schwebende
Verhandlungen nicht vor aller Öffentlichkeit
ausbreiten können.

Auf Wiederhören!

Euer Ullenturm-Beobachter

Die Schmunzelecke

Ein Scheidungsgrund.

Zum Rechtsanwalt in die Stadt kommt
Girelles und will sich von Ihrem schon
lange angetrauten Ehemann scheiden lassen.

„Ja, liebe Frau, so einfach, wie Sie
sich das vielleicht denken, ist das nicht!
Was haben Sie für Gründe in das Feld
zu führen?“

„Ach, Herr Doktor, hä schimpet mich als!
Schlingos, Luderemensch, oales Leischmull,
schimpet hä mich!“

„Das ist nicht schön von Ihrem Mann;
aber das reicht nicht aus für eine Ehe-
cheidung!“

„Hä hott mich ö schon geschlomm!“

„Hat er Sie dabei mißhandelt?“

„Nä, mißhandelt groad net! Aber Ohr-
siegen hott hä meh schont gegenn!“

„Das fällt in Ihren Kreisen auch nicht
so sehr ins Gewicht; das passiert öfter.
Aber können Sie ihm über seine eheliche
Treue etwas nachsagen? Sehen Sie, das
wäre ein Grund!“

„Jo, Herr Doktor!“ gaket das Girelles
los, „do henket hä feste! Min erschter
Junge, der is net von emme!“



„Nein, mein Herr, kein Radio — ich singe
selbst.“
(Aus „Frankfurter Illustrierte“)

W 01439

SONNEN
MILD

Texas

CIGARETTEN

Bekanntmachungen

Die Bekanntmachung über die Offenlegung der Reichsstatistik (Eigentumsstatistik) der Gemeinde Ketterode durch das Katasteramt in Wippenhausen ist am Montag in Spangenberg zum Ausgang gebracht.

Eigentümer, die in der Gemeinde Ketterode Grundbesitz haben, werden auf die Bekanntmachung besonders hingewiesen.

Spangenberg, den 13. Januar 1953.

Der Magistrat.

Chlorodont

für die Zähne so wichtig wie die Seife zum Waschen

Förderung von Instandsetzungsmaßnahmen an Wohngebäuden.

Für die Instandsetzung von Wohngebäuden stehen 3 St. in beschränktem Umfang Mittel zur Verfügung, mit diesen Geldern können nachstehende Reparaturen gefördert werden:

1) Erhaltungswürdige Wohngebäude, die vor dem 31. 12. 1944 errichtet worden sind und die infolge der Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse nicht ordnungsgemäß instandgehalten oder instandgesetzt werden konnten. Hierbei ist in erster Linie an die Instandsetzung solcher Wohngebäude gedacht, deren Baulichkeit bei unterblei-

ben der notwendigen Arbeiten gefährdet würde.

2) Bevorzugt gefördert werden Instandsetzungsmaßnahmen an Wohngebäuden, die a) einstufige gefördert sind, als solche sind Wohngebäude anzusehen, für die die Bauaufsichtsbehörde Räumung, Teilräumung oder die Durchführung von Sicherungsmaßnahmen angeordnet hat.

b) Wohnungen enthalten, die mietgemindest sind; als mietgemindest gelten Wohnungen, für die auf Grund baulicher Schäden 3 St. noch eine geringere als die preisrechtlich zulässige Miete gezahlt wird.

3) Ausnahmeweise können bereits ausgeführte Instandsetzungsarbeiten gefördert werden, wenn die Instandsetzungsmaßnahmen auf Grund schriftlicher Anordnung der Bauaufsichtsbehörde nach dem 1. April 1952 durchgeführt worden sind.

Nicht gefördert werden Schönheitsreparaturen und Maßnahmen zur Wiederherstellung von Gebäudeteilen, durch die abgeschlossene, bisher nicht bewohnbare Wohnungen neu gewonnen werden.

Anträge sind auf Zimmer 4 des Landratsamtes erhältlich. Dort sind auch entsprechende Anträge bis spätestens zum 31. Januar 1953 einzureichen.

Spangenberg, den 13. Januar 1953.

Der Bürgermeister

Anmeldung zum Schulbesuch

Für alle Kinder, die bis zum 30. 6. 1953 das 6. Lebensjahr vollenden, beginnt

mit dem Anfang des Schuljahres die Pflicht zum Schulbesuch.

Kinder, die in der Zeit vom 1. bis 31. Juli das 6. Lebensjahr vollenden, können auf Antrag des Erziehungsberechtigten in die Schule aufgenommen werden.

Anmeldungen (Geburts- und Impfschein) werden am Montag, dem 19. Januar in der Stadtschule entgegen genommen.

Der Rektor.

Vereinskalender

Chorverein „Biederfranz“

Donnerstag, den 22. Januar, 20 Uhr

Jahreshauptversammlung

im Saale „Grüner Baum“. Alle aktiven und passiven Mitglieder werden herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Turn- und Sportverein 1863.

Jahreshauptversammlung

am Mittwoch, dem 21. Januar 1953, 20 Uhr im Vereinslokal „Grüner Baum“. Erscheinen aller Mitglieder wird erwartet.

Turnstunden der Turnabteilung

Neuer Übungsstundenplan:

Montag:

18 Uhr SchülerInnen

20 Uhr Turnerinnen u. Jugendturnerinnen

Dienstag:

18 Uhr Schüler 10 bis 12 Jahre
20 Uhr Frauen-Gymnastik

Mittwoch:

18 Uhr Schülerinnen 12 bis 14 Jahre
20 Uhr Turner und Jugendturner

Donnerstag:

18 Uhr Schüler 13 bis 14 Jahre.
1. Vorsitzende.

Kleingarten-Verein Spangenberg

Die diesjährige

Jahreshauptversammlung

findet am 7. Februar, 20 Uhr, im „Grünen Baum“ statt. Anträge sind schriftlich 3 Tage vorher einzureichen. Um vollständiges Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand: Achenbrenner

VdR. Elbersdorf

Die Ortsgruppe führt am Sonntag, dem 18. Januar 1953 eine

Verammlung in Kaltenbach
durch. Beginn 19.30 Uhr.



Rotes Kreuz

Bereitschaft Spangenberg

Am Dienstag, dem 20. Januar 1953

erster Ausbildungsabend

im Heim! Beginn 20.15 Uhr. Auch für weibl. Bereitschaft.



„An Schlaflosigkeit

Nervosität und Schwindelgefühl litt ich lange Zeit. Seitdem ich aber Klosterfrau Melisengeist regelmäßig einnehme, fühle ich mich wie neugeboren! Ja, ich möchte sagen, wie in jungen Jahren! So schreibt Herr Karl Göbbels, Stollberg, Eschweilerstr. 19. So wie ihm, so hat Klosterfrau Melisengeist unzähligen Menschen geholfen! Seine, die Nerven beruhigende, ausgleichende Wirkung ist seit Generationen berühmt!

Achtung: Das schöne Klosterfrau-Melisengeist gibt es in Apoth. und Droge, nur in der blauen Packung mit 3 Noppen. Niemals lose!

Wir freuen uns sehr über die Geburt unseres Stammhalters

Elli Kellner
geb. Dugus
Paul Kellner

Bergheim, den 12. Januar 1953

Danksagung

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen denen, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihm das letzte Geleit gaben unseren herzlichsten Dank. Ihre Teilnahme in Wort und Schrift waren uns ein Trost in unserem Leid.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ida Lederer
geb. Künzel

Spangenberg, den 14. Januar 1953.

Spangengerger Lichtspiele

Sonabend 20.30 Uhr
Sonntag 18.45, und 21 Uhr
Montag 20.30 Uhr



Mittwoch und Donnerstag
jeweils um 20.30

Joe Stöckel

Die fidele Tankstelle



Wir hören oft von vielen Frauen:
„Zu Ihnen haben wir Vertrauen“

Meister Hüffer

u. seine Mitarbeiter

Spangenberg, Oberpassse 162

Wohnungsgelder? beantragt d. eigene Fortschritt
a. Teilzahl. just auch o. Anzahlung d. Abschl.
ein Anparaverst. am Staatsarch. Blum & Cie
Bielefeld B. 305



Guter Gewinn durch Textilwaren

Verwand-Katalog für Wiederkäufer gratis
Faxill-Schuldanz, Fürth Bay. W. 47

„Hicoron“, altbewährt gegen

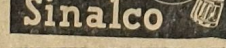
Bettläsungen

Preis DM 2.25. In allen Apotheken.

ERFRISCHEND

WOHLSCHMECKEND

BEKOMMLICH



INSERIERT

Esst Honig! Und ihr bleibt gesund!

Bei keinem Lebensmittel ist mehr Vorsicht beim Einkauf geboten als gerade beim Bienenhonig, dem natürlichsten Nähr- und Heilmittel aller Zeiten.

Bienenhonig ist zur Zeit überaus preiswert!

Darum:

Kein Haus ohne Honig!

Täglich Honig den Gesunden!

Honig den Kranken!

Verlangen Sie diesen!

Der gute

Hauses-
Honig

naturreiner
BIENENHONIG

Verlangen Sie stets die Originalverpackung!
Verlangen Sie ausdrücklich den guten
HAUSE-HONIG!

Deutschen Honig sowie Honig aus Spezial-Honig-Ländern bietet in einzigartiger Sortierung nach Blütentrachten und Qualitäten die vielfach prämierte Firma

HONIG-HAUSE

Ab sofort: Werbepreis!

Der gute HAUSE-HONIG bereits das Pfd. ab 1,55

erhältlich auch in

verschiedenen Lebensmittelgeschäften hier im Kreise, bestimmt

KASSEL, Königsplatz 32

(Eingang d. Firma Uhren-Hause)



Soeben eingetroffen:

5000 Kilo **Mandarinen**

wundervoll süß 500 g 0.40 DM

Aus eigenem Import, daher so günstig.

Obst in flüssiger Form

Fl. o. Gl.

Apfelsaft DM 0,65

Rhabarbersaft DM 0,65

Johannisbeersaft, rot DM 0,95

Johannisbeersaft, schwarz DM 0,99

In Spangenberg in den Geschäften:

Bender · Stieglitz · Michel

Haarpflegen und -fönen

naturgetreu — modisch

im Damensalon

GEORG SCHAUB .: Rathausstraße

ältester und modernster Salon am Platze

Werbe-Preisausschreibung

1. Preis: 1 Motorrad
2. Preis: 1 Miele-Elektro-Waschmaschine
3. Preis: 1 Schlafzimmer
4. Preis: 1 Küche komplett
5. Preis: 1 Couch
6. Preis: 1 Ferienfahrt (8 Tage Allgäu)
7. Preis: 1 Kofferradio
8. Preis: 1 Damenfahrrad
9. Preis: 1 Herrenfahrrad

und 300 weitere Preise z.B. Armbanduhren, Füllhalter mit 14 Kar. Goldfeder und Waren eigener Herstellung, haben wir zur Kundenwerbung für die richtige Lösung nachfolgender Silbenausschreibungen ausgesetzt:

1. Kar (hoher Feiertag)
2. Kar (Fasching/Fastnacht)
3. Kar (wichtiges Volksnahrungsmittel)
4. Kar (teiles Papier)
5. Kar (bekannter Speisefisch, an Silvester bevorzugt)

Die fehlenden Buchstaben sind durch Punkte ersetzt. Geben mehrere richtige Lösungen ein, so entscheidet das Los, welches unter Aufsicht eines Notars gezogen wird. Die Verlosung findet unter Ausschluss des Rechtsweges nach Kontrollierung aller eingegangenen Lösungen statt. Die Teilnahme ist nicht von einer finanziellen Verpflichtung abhängig. Der Gewinner obiger Silbenausschreibung wollen Sie bitte eine Bescheinigung mit Ihrer Adresse versehen beifügen.

SEIWA-Erzeugnisse © Wehen i. Ts.

Lest Eure Heimatzeitung!

Aus Stadt und Land.

Verdiente Jubilare im Roten Kreuz.

Die Bereitschaft des Roten Kreuzes Spangenberg hielt am Sonnabend, den 10. Januar, ihre erste diesjährige Mitgliederversammlung ab. Höhepunkt des Abends war die Ehrung der verdienten Veteranen, die — in Vertretung des Leiters der Kreisstelle Melsungen, Herr Rohmann, der leider persönlich verhindert war — von dem Vorsitzenden des Roten Kreuzes Spangenberg, Herrn Dr. Kaiser, vorgenommen wurde. In feierlicher Form verließ er den Herren Wilhelm Schmidt, Spangenberg, und Franz Hupfeld, Ebersdorf, die goldene Ehrennadel des Roten Kreuzes für 40 jährige Mitgliedschaft. Die Herren Christian Soppach, Spangenberg, und Karl Wölsing, Spangenberg, wurden mit der silbernen Ehrennadel für 25 jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet. Der Bereitschaftsleiter, Lehrer Hehl, würdigte die bereits jahrzehntelang geleisteten treuen Dienste der Jubilare, die damals weit mehr an Selbstlosigkeit, Hilfsbereitschaft und Opfermut forderten als heute. Er dankte ihnen im Namen der Bereitschaft und beglückwünschte sie auf das herzlichste. Ferner gab er bekannt, daß die DRK-Bereitschaft Spangenberg bereits im Jahre 1902 gegründet wurde (und nicht, wie bisher angenommen wurde, 1909). Ein Antrag auf Anerkennung dieses Gründungsdatums seitens des Landesverbandes wurde gestellt. Demnach blühte die DRK-Bereitschaft Spangenberg bereits im vergangenen Jahre auf ein 50 jähriges Bestehen zurück. Die feierliche Begehung dieses Jubiläums soll nach offizieller Anerkennung in diesem Jahre nachgeholt werden. Von den am Sonnabend geehrten Jubilaren waren die Herren Schmidt und Hupfeld bereits als Gründungsmitglieder tätig. Sie werden demnach ebenfalls in nächster Zeit ihr 50 jähriges Jubiläum begehen dürfen. Mögen ihnen noch viele Jahre in Gesundheit und Zufriedenheit beschieden sein, um sich ihrem in Treue geübten Werte tätiger Nächstenliebe noch lange widmen zu können!

Schneegänge. Am letzten Sonntag überflog eine lange Kette Schneegänge unsere Stadt vom Süden kommend gen Norden! Die Schneegänge mit zur Hälfte schwarzen Schwungfedern, roten Füßen und orange-rotbemalten Schnäbeln, berührte Deutschland nur noch während des Fluges zum Süden oder zum Norden. Sie zählt zu den hochnordischen Wildgansarten und gilt in unserer Gegend als eine der verlässlichsten Frühlingsboten. Demnach ist der Frühling unterwegs.

Wanderung. Der Heimat- und Verschönerungsverein Spangenberg wird am nächsten Sonntag, den 25. Januar 1953 seine erste diesjährige Wanderung mit dem Ziele „Megebach“ durchführen. Näheres in der nächsten Nummer unter Vereinsnachrichten. Bitte auch Ausgehende beachten!

Im hiesigen Forstrevier und gleichzeitig im Mörshäuser Forst nahmen an einer von der Forstverwaltung veranstalteten Treibjagd eine amerikanische Jagdgesellschaft teil. Obgleich ihnen Wild genug vor die Flinte kam, war die Jagdbeute zwei Stück Rotwild.

Jugendliche, die die Verkehrsstraße an der Höhle als Rodelbahn benutzten, führten mit zusammengeknüpften Schlitten gegen einen Lastwagen auf. Sie kamen mit leichteren Verletzungen und dem Schrecken davon. Die Polizei warnt vor diesem Leichtsinne, der ernsthafte Folgen haben könnte.

Fahrt zum Deutschen Turnfest nach Hamburg. In diesem Jahr ist es der Deutsche Turnbund, der in der alten Hansestadt Hamburg Heerschau hält. In einem Einflaß vieler Turner und Turnerinnen wird er vor der Öffentlichkeit dokumentieren, daß es das Erbe Friedrich Ludwig Jahn's so verwalte, wie dieser es selbst als Schöpfer der Turnbewegung sah. Der größte Verband in den vielfältigen Organisationen des deutschen Sportbundes will vor aller Welt zeigen, daß die ihm gestellte Aufgabe, dem Menschen Freude an der eigenen Leistung zu schenken und ihm Kraft und Gesundheit zu vermitteln, gelungen ist und daß die Gemeinschaft, der große Bund, getragen vom Idealismus das Fest so feiern kann, daß der Teilneh-

mer das Erlebnis mit nach Hause nimmt, und aus diesem die Kraft findet, um im Kampf des Daseins allem Ungemach zum Trotz, sich durchzusetzen. Der Turnkreis Melsungen wird versuchen eine Tagesferienfahrt nach Hamburg durchzuführen. Mit dem Fahrrad durch Norddeutschland zum Turnfest nach Hamburg. Bis zum 10. 2. müssen die einzelnen Vereine melden. Unsere Spangenberg Jugend, die mitmacht, meldet sich bei den einzelnen Abteilungsleitern des TSV. 63 rechtzeitig.

Der Verband der Heimkehrer — Kriegsgefangenen und Vermissten-Angehörigen — hält am Donnerstag, den 29. 1. im „Grünen Baum“ um 20 Uhr eine Versammlung ab, zu dem ein Vertreter des Kreisverbandes zugegen sein wird. Die Versammlung soll dazu beitragen, alle ehemaligen Kriegsgefangenen aus dem Bereich des Pfaffen-Lande-Vodetales über die Aufgaben des Verbandes und die Wichtigkeit des Zusammenflusses aufzuklären.

Ortsjugendring Spangenberg. Der Ortsjugendring hat keine Mitglieder (je 2 Vertreter der ihm angeschlossenen Jugendgruppen bezw. Abt.) für Freitag, den 23. Januar um 20 Uhr zu einer Arbeitsstunde eingeladen. Auf der Tagesordnung steht u. a. Aufgaben der 1953 im Vordergrund der Arbeit stehen.



Wieder das Geld so schnell zerrinnt, wenn wir nicht etwas sparsam sind!

...mit einem Sparbuch lebt sich's besser!



VOLKSBANK

Spare bei uns! Bestmög. Verzinsung!

Gewinne und spare beim VOLKSSPARVEREIN

Die freiwillige Feuerwehr bezieht ihr diesjähriges Wintervergütungen in Form eines Tanzabends, zu dem aktive und passive Mitglieder mit ihren Familienangehörigen recht zahlreich erschienen waren. Ortsbrandmeister V. Herbold begrüßte die Anwesenden darunter auch den Bürgermeister mit schwungvollen Worten und gab bei einem Rückblick auf das vergangene Jahr seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß die Feuerwehr nicht eingesezt zu werden brauchte. Bürgermeister A. Schent hob hervor, daß er als Bürgermeister auf die Spangenberg Feuerwehr stolz sein könne. Das habe sie bei der Feier ihres 75. Jubiläums bewiesen. Kreisbrandinspektor F. Sommerlade konnte Kamerad Jakob Ehrlich für 25 jährige treue Dienste auszeichnen. Ein froher Tanz und „anstrengende Vöscharbeiten“ hielten die Kameraden bis in die frühen Morgenstunden zusammen, da der Bürgermeister für seine Feuerwehrmänner verdienter Weise die Polizeistunde aufgehoben hatte.

Kriegerkameradschaft. Die in aller Stille schon vor einigen Monaten wieder ins Leben gerufene Kriegerkameradschaft hielt am 10. 1. ihre erste diesjährige Monatsversammlung unter Vorsitz von Kamerad Münzenberg ab. Sie zählt 3. 31. über 40 Mitglieder. Nachdem durch die alliierte Kommission die Sperre über das Vermögen des ehemaligen Reichskriegerbundes aufgehoben worden ist, können die einzelnen Kameradschaften die Ansprüche auf ihre alten Sparguthaben durch Einreichung der entsprechenden Unterlagen wieder geltend machen. Durch die Aufhebung der Vermögenssperre ist es auch möglich, wieder ein Sterbegeld zu zahlen,

Kreisturntag in Melsungen.

Stadtkassenrentant Fritz Reich Turnfreisvorsitzender.

Der Turnkreis Melsungen im Turngau Fulda-Eder-Gau hatte am Sonntag in Melsungen seinen Turntag, am entsprechenden der Gauturntagbeischlässe von Spangenberg die Arbeit mehr als bisher in die Kreise zu verlagern, um einmal die Unkosten zu senken und auf der anderen Seite mehr als bisher die Arbeit zu aktivieren, dem Turnverein im Dorf und Stadt die Möglichkeit zu geben, an den Ausbildungslehrgängen im Kreis teilnehmen zu können.

Mit einem Vorpruch von Altmeister Jahn eröffnete Oberturnwart Oskar Heigwar Guxhagen die gutbesuchte Tagung. In einem Rückblick auf das Jahrgang 1952 ging derselbe nicht nur auf die Erfolge ein, sondern auch dort wo Mängel sich zeigten, wurden sie gerügt. Die Kriegerzeit ist vorbei, jetzt gilt es den Weg wieder nach oben zu gehen, doch dies ist nur möglich, wenn die alten Turner wahre Bereitschaft zur Mitarbeit zeigen. Die Lehrarbeit im Kreis beginnt im Februar und wird in Melsungen an drei Sonntagen durchgeführt.

Der Vorsitzende der Melsunger Turngemeinde 1861, Oskar Beder, rief anschließend den Delegierten ein herzlich Willkommen der Bartenwehler Stadt entgegen. Kreisdeputierter Julius Müller sprach für den Kreis herzliche Worte, die erkennen ließen, daß man auch den Wert der Leibesübung zu schätzen weiß und ihm die Unterstützung gewährt, die man in den Turn- und Sportvereinen braucht. Gauvorsitzender Dr. Hessel-Somborg sprach zu seinen Turnern. Einige Zahlen die die Stärke des TSV. herausstellen: 72 Gauvereine bezw. Abteilungen im Fulda-Eder-Gau; Turnerjugend im Bundesgebiet: 644.780 Mädchen und Jungen; größter deutscher Jugendverband: 1.063.753 TSV-Mitglieder.

das 3. St. 50.— DM beträgt, welches sich aber von Vierteljahr zu Vierteljahr bis zum Betrage von 100.— erhöhen wird. Den ehemaligen Mitgliedern des Kriegervereins ist bis zum 15. 2. 1953 Gelegenheit gegeben, ihren Beitritt zu erklären, ohne daß sie bis dahin das Jahrgangsgeld selbstgelegte Eintrittsgeld zu entrichten brauchen, das aber nach diesem Zeitpunkt erhoben werden muß. Die Verammlungen sollen wieder regelmäßig jeden Monat stattfinden und zwar jeweils am ersten Sonnabend. Sie werden rechtzeitig in der Spangenberg Zeitung bekanntgegeben. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles hielt Kamerad Rechtsanwalt Dr. Schlüter einen Vortrag über den Lastenausgleich, der mit regem Interesse entgegengenommen wurde. Wichtige allgemein interessierende Vorträge sollen in Zukunft auf allen Versammlungen gehalten werden.

Die Ruhestandsbeamten der Ortsgruppe Spangenberg im „Deutschen Beamtenbund“ hielten am 11. ds. Mts. ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Aus dem vom Vorsitzenden vorgetragenen Geschäftsbericht ging hervor, daß die Ortsgruppe am Schluß des Geschäftsjahres einen Bestand von 65 Mitgliedern aufweist. Wie der Vorsitzende hervorhob, sei es der unermüdbaren Arbeit des „Deutschen Beamtenbundes“ und des Beamten-Rechtsausschusses zu verdanken, daß die zwischen aktiven Beamten und Versorgungsberechtigten geschaffene Solidarität unerschütterlich geworden sei. Die immer erneuten Vorstöße, die Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen zu benachteiligen lassen auf den einmütigen Widerstand aller Parlaments-Fraktionen und dürfen nunmehr endgültig der Vergangenheit angehören. Nach Bekanntgabe des Kassenberichtes erfolgte die Vorstandswahl, wobei sämtliche Vorstandsmitglieder durch Zufall einstimmig wiedergewählt wurden und die Wahl annahmen. Am 1. Februar soll um 15 Uhr im Gasthof „Grüner Baum“ zur Erinnerung an den 4. Gründungstag der Ortsgruppe ein geselliges Beisammensein mit allen Familienangehörigen stattfinden.

Bergheim. In der Jahreshauptversammlung des Gesangsvereins: „Gemischter Chor Bergheim“ wurde Karl Koch zum 1. Vor-

der. Diese Zahlen verpflichten zu Arbeit und Treue.

Die Wahl des neuen Kreisvorstandes des Turnkreises Melsungen unter der Leitung des Wahlleiters Oskar Beder, Melsungen bringt in einstimmiger Abstimmung Fritz Reich TSV. 63 Spangenberg zum 1. Kreisvorsitzenden.

2. Vorsitzender und Oberturnwart: Oskar Heigwar, Guxhagen
Schriftführer und Pressewart: Heinrich Fehling, Spangenberg
Kreismannerturnwart: Horst Kallig, Melsungen
Jugend- und Kinder-Turnwart: Max Buchta, Spangenberg
Frauen- und Jugend-Turnwartin: Frau Elisabeth Eiler, Melsungen
Mädchen-Turnwartin: Frau Hella Weber, Meinebach
Altersturnwart: Max Buchta, Spangenberg
Vollsturnwart: Hermann Schröder, Guxhagen
Schwimmwart: Herbert Machner, Spangenberg
Spielwart für Sommerspiele: R.-H. Wide, Altmorchen
Kampfrichterobmann: W. Klobes, Melsungen
Spielmannszug-Obmann: Kroger, Malsfeld.

Die Veranstaltungen für 1953 wurden geplant und Termine festgelegt.

Der Turnkreistag nahm einen harmonischen Verlauf und der Erfolg wird sich nach Ablauf des Jahres zeigen, wenn es gelungen ist, dem Menschen des Kreises Melsungen den Weg zu den Leibesübungen zu zeigen und neue Freunde gefunden zu haben.

sitzenden. Gerhard Hedmann zu seinem Stellvertreter, Karl Buchta zum Schriftführer und Martin Bladert zum Kassierer gewählt.

Ebersdorf. Geburtstagsjubilare der Woche sind Frau Klara Knüttel und Herr Johannes Knüttel. — Erstere wird am 17. 1. 73 Jahre alt und Herr Johannes Knüttel begehrt am 19. Januar seinen 72. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich.

Schnellrode. Der Bergmannsinvalide August Hochhaus kann auf ein Alter von 76 Jahren am 18. Januar zurückblicken. Wir gratulieren herzlich und wünschen einen geeigneten Lebensabend. — Infolge der Straßenglätte fuhr hier ein auswärtiger Personswagen gegen einen Lastwagen auf. Personen kamen nicht zu Schaden.

Boderode-D. Die Witwe Magdalena Körbel erreichte am 14. 1. ein fegeordnetes Alter von 83 Jahren. Wir gratulieren herzlich und wünschen einen geeigneten Lebensabend.

Pfiesse. Eine sehr rege Bautätigkeit war im verfloffenen Jahr in der Gemeinde zu verzeichnen. In der Märzgasse ist ein schöner Zweifamilien-Wohnhaus-Neubau entstanden, im Ort selbst sind zahlreiche Umbauten getätigt, ferner sind Wirtschaftsgebäude errichtet worden. Auf dem von der Gemeinde erschlossenen Siedlungsgebiete stehen vier schmutze Wohnhäuser im Rohbau und sollen im kommenden Frühjahr bezugsfertig gemacht werden. Der Gemeinde muß die Anerkennung gezollt werden, daß sie mit der Schaffung dieses Siedlungsgebietes sich ein bleibendes Verdienst erworben und einer seit Jahrzehnten zwingenden Notwendigkeit Rechnung getragen hat.

Megebach. Eine Besprechung zwischen Kirchenvorstand, Gemeindevertretung und der politischen Gemeinde fand in der Gastwirtschaft Döring wegen der baufälligen gewordenen Kirche statt. Pfarrer Koch-Pfiesse gab Auskunft über einen evtl. Bauzuschuß oder Baudarlehen vom zuständigen Landeskirchenamt für einen Umbau. Architekt Balde wurde beauftragt in dieser Angelegenheit beim Landeskirchenamt vorstellig zu werden.

OSRAM KRYPTON

Die Königin unserer Glühlampen



Der Fall Haddings

Roman von Gustav A. Mulach

Dann: Auf die rhythmischen Explosionsgeräusche folgte plötzliche Stille. Pfeifend glichen die Profile der Luftreifen auf dem glatten Zement. Bynes hatte die Umschaltung betätigt, nach dem Verbrennungsmotor gedrosselt, nachdem er vorher die Kraftaufnahme für den Radmotor auf Empfang gestellt hatte. In unheimlicher Lautlosigkeit zog die Maschine los. Der Tachometer am Lenker zeigte 10 Stundenkilometer.

Bynes sah die Kurven wie graue, riesige Haken auf sich zufliegen. Runde auf Runde legte er hinter sich. Die Rassenfläche des Innenraumes wurde zu einem Kreis, um dessen Tangente er in wahnwitziger Schnelligkeit rast. Ihn schien es, als ob die Maschine unter ihm stillstand und sich die Rassenfläche in totem Wirbel unter den Füßen fortbewegte. Ein Blick auf den Geschwindigkeitsmesser sagte ihm, daß die Leistungsgrenze des Motors noch nicht erreicht sein konnte. Der Tachometer wies auf 150 Stundenkilometer.

Bynes schaltete auf letzte Kraft. Ein fast unmerklicher Zug riß die Maschine in neue Geschwindigkeit. Bynes fühlte, den ihm sich entgegenstürzenden Luftstrom wie Eisnadeln auf den Wangen. Die Nadel des Reglerapparates kletterte auf 160 — 170 — 180 — 185. Bei 185 stand sie still.

Der Ingenieur verwandte alle Aufmerksamkeit auf die Kurven. Ein sekundenkurzes Zaudern, ein Zittern der Hände, und er würde über die Barriere geschleudert. Die geringe Länge der Bahn erforderte Anspannung aller Nerven. In rasendem Tanz flog er von Kurve zu Kurve. Sekundenlang lag er beim Durchfahren der Ueberhöhlungen fast parallel zum Erdboden.

Im Innenraum verfolgte Haddings den um die Bahn kreisenden Bynes mit erregten Blicken. Von Zeit zu Zeit stoppte er die gefährlichen Geschwindigkeiten. Die Maschine fuhr fast geradlinig, nur das Surren der Gummiprofile der Bereifung schritt wie entferntes dumpfes Trommeln.

Lüchell wandte er sich zu Burry.

„Was sagen Sie zu dem neuen Modell?“

„Ich bin erstarrt, Mister Haddings.“

An der Gittereinfassung einer der Kurven stand eine Frau. Mit Ellinor Fadul, die von einem Angestellten des Werkes zur Rennbahn geführt worden war.

Haddings winkte mit der Hand einen Gruß hinüber.

Die Geschwindigkeit der von Bynes gesteuerten Maschine verringerte sich zuweilen. Nach wenigen Runden setzte das Getöse der Brennstoffexplosionen, wieder ein, in langsamer Fahrt kam Bynes aus der Kurve in die Gerade. Hielt.

Jim Dawney sprang zu Bynes, schob die Schutzbrille auf die Stirn, zog die Stulphandschuhe ab.

„Gratuliere, Bynes.“

Haddings schüttelte dem Ingenieur die Hand. Über die Rassenfläche kam Ellinor Fadul geschritten. James Haddings ging ihr entgegen.

„Das ist also deine neue Erfindung, James?“

In ihren Augen lag ein flirrendes Glanz. Mit neugierigen Blicken betrachtete sie den abseits stehenden Bynes.

Haddings empfand in diesem Augenblick ein Gefühl von Stolz und seltsamer Befriedigung.

„Darf ich dir Mister Bynes vorstellen?“

Ellinor Fadul neigte ein wenig den Kopf, überließ die schlanke Figur des vor ihr stehenden Ingenieurs mit einem einzigen Blick.

„Sie sind ein tollkühner Fahrer, Mister Bynes.“

Bynes lächelte verlegen.

„Keine Leistung, Miß Fadul. Man sitzt auf dem Sattel und hält das Ding in der Bahn. Das ist alles.“

„Ich habe gehört, daß Sie an der Konstruktion hervorragenden Anteil genommen haben.“

Der Ingenieur sah für einen Moment Haddings an, der dem alten Jim irgendeine Anweisung gab. Der Blick aus den feuchtglänzenden Augen der Sängerin irritierte ihn ein wenig.

„Es ist mein Beruf, Miß Fadul.“

„Warum so bescheiden? Und Sie gehen ganz in Ihrem Beruf auf Mister Bynes?“

Ellinor Fadul dehnte die Worte ein klein wenig.

„Es muß aufregend und fabelhaft interessant sein, auf einer solchen Maschine zu fahren.“

James Haddings war inzwischen mit Burry hinterzogen.

Der geschäftliche, gewandte Burry warf einen flüchtigen Blick auf den Ingenieur und verbeugte sich dann förmlich.

„Ah, Mister Burry! Können wir gehen, James? Möchte gern einmal den Höhenbetrieb ansehen.“

Haddings nickte kurz.

„Lieber Bynes, tragen Sie Sorge, daß mir niemand an die Maschine herankommt. Ich bin immer etwas beunruhigt, daß irgendwelche unberufenen Augen herumschauen.“

Ellinor Fadul lächelte.

„Ist es so schlimm, James? Vielleicht hätte ich gar nicht hierherkommen sollen.“

James Haddings sah seine Braut an. Aus seinem Wort klang ein ungewöhnlicher Ernst, als er mehr zu Burry gewendet, fortfuhr: „Dinge von eminenter Bedeutung liegen oft wie ein Fild in der Luft. Die Konkurrenz zeigt plötzlich ein besonderes Interesse in den Tagesblättern finden sich merkwürdige, von irgendeiner geheimnisvollen Seite inspirierte Artikel und dergleichen mehr. Ich erinnere Sie daran, Burry, daß wir vor sechs Monaten, als wir den Motor Modell IV herausbrachten, eine besondere Überwachung erleben mußten. Ich werde den Verdacht nicht los, daß wir es in diesem Falle mit einer Indirektion zu tun hatten. Denn, daß Kensing ausgerechnet einen Tag früher als wir eine neue Konstruktion ankündigte, und das mit genau den gleichen Argumenten wie wir, das spricht eine sordbare Sprache. Aus diesem Grunde bitte ich auch Sie, Burry, sich keinem der Ihnen umstellten Herren irgendwie über beabsichtigte Neuerungen auszulassen.“

„Ich nehme es an, Burry. Aber wie nun, wenn es kein Zufall gewesen ist? Also lassen Sie uns doppelt vorsichtig sein. Jim Dawney übernimmt die Aufsicht über die Maschine während ihrer Abwesenheit, Bynes.“

Bynes zeigte lachend seine Zähne.

„Ist in Ordnung, Mister Haddings. Wir wollen schon aufpassen, daß uns niemand darzwischen gerät.“

Haddings wandte sich an Ellinor.

„Wir können gehen, wenn es dir recht ist. Bynes wird uns begleiten. Sie haben wohl kaum Zeit, Burry. Denke Gravelle heute zum Abschluß kommen. Schieben Sie die Lieferung bis Ende April hinaus. Sagen Sie, wir hätten Pech gehabt im Stahlwerk oder so. Sie werden schon sehen, wie Sie es einrichten ein. Der alte Esel schimpft gern. Sagen Sie ihm auch, ich würde ihn heute abend im Klub treffen.“

Burry verabschiedete sich von der kleinen Gruppe und ging zum Verwaltungsgebäude zurück.

Bynes rief dem neben der Maschine stehenden Dawney ein paar Worte zu.

Vereinskalender

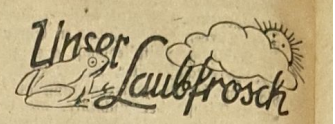
Männergesangsverein
„Viertelfest“ 1842 e. V. Spangenberg
Mittwoch 20 Uhr
Gesangsstunde im Ratskeller.
Aus besonderem Anlaß werden alle aktiven Sänger gebeten, pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Das Deutsche Turnfest 1953 in Hamburg ruft!

Alle Turnfreunde, Turner und Turnerinnen, die die Absicht haben, am Deutschen Turnfest 1953 vom 2. bis 9. August 1953 in Hamburg teilzunehmen, werden gebeten sich umgehend mit Turnbruder Fritz Zeich, Stadtfahrer — Telefon 219 — in Verbindung zu setzen. Die Zahl der vorläufigen Festteilnehmer muß im Laufe der nächsten Woche bereits gemeldet werden.

Entstehende Kosten:
Sonderzug Kassel/Hamburg und zurück 20,— DM
Straßenbahnfahrt i. Hambg. 3,— DM

Festbeitrag (wenn nicht durchgezogen)	16,— DM
1. 3. 1953 eingezahlt)	18,— DM
Bis 1. 4. 1953	20,— DM
bei späterer Einzahlung	20,— DM
Unterkunft in Massenquartier auf Stroß für eine Woche	7,50 DM
Bürgerquartier pro Nacht	3,— DM
3.— bis 5.— DM	
Unterkunft in Gasthäusern pro Nacht	5.— bis 6.— DM
Kosten für Verpflegung (Mindestkosten)	4,— DM
Festbeitrag für Ehefrauen	10,— DM
gez. Zeich, 2. Vorsitzender.	



Die vom Festen vorstehenden feuchtwarmen Luftmassen können sich nicht durchziehen, die von der Hochdruckantike ausgehenden kalten Luftmassen ränft, ist mit dem erwarteten Wetter noch nicht zu rechnen. Stärkere Bewölkung, vereingelter Sprühregen, später etwas stärker.

Der SPORT meldet...

Gruppe II: Sandershausen — Spangenberg 2:1, Widenrode — Hella 0:3, Heiligenrode — Weßförth 5:0, Röhrenfurth — Fürttenhagen 8:4, Großalmerode — Niederlaufungen 1:2, Wattenbach — Guxhagen 8:1. KSB. Dessen Rel. Spiel.

1. Niederlaufungen	13	10	2	1	64:27	2:4
2. Guxhagen	13	9	2	2	54:24	20:6
3. Wattenbach	13	7	3	8	44:31	17:9
4. Weßförth	12	7	2	3	28:27	16:8
5. Fürttenhagen	13	6	2	5	38:46	14:12
6. Sandershausen	13	5	3	5	32:25	13:13
7. Heiligenrode	12	4	3	5	22:23	11:13
8. Spangenberg	13	4	3	6	32:29	11:15
9. Großalmerode	13	4	2	7	29:39	10:14
10. Hella	13	4	1	8	21:22	9:17
11. Röhrenfurth	13	2	4	7	30:44	8:15
12. Widenrode	13	—	3	10	25:32	3:23

genau so gut hätte für Sandershausen eingetreten können, ist ein Kommen festzustellen und darauf kommt es an.

Spangenberg 2. — Pfieffe 1. 5:4 (3:1)

Die 2. Mannschaft der 63er hatte gegen Pfieffe 1 bereits eine schöne Zahl Zuschauer zum Platz an der Mörshäuser Straße gelockt. Dort sah man 90 Minuten einen Fußball kampfbetont, flott und bei fast allen Spielern reißenden Einfließen. Zwei Mannschaften, die sich gleichwertig waren. Der Schiedsrichter war wieder einmal erschienen und man einigte sich unter Peter Bajan's Leitung ein Freundschaftsspiel auszuspielen. Mit 3:1 führten die 63er zu Halbzeit. 3:2, 4:2, 5:2, 5:3, 5:4 hieß es in der 2ten Hälfte.

Faschingskostüme

Kopfbedeckung, Zubehör
Anfertigung und Aenderung
Ingeborg RAABE
Liebenbach

Kirchliche Nachrichten

Evangelischer Gottesdienst
11. Januar 1953
Spangenberg:
10 Uhr Gottesdienst (Missionar Uloth-Kassel), 11 Uhr Kindergottesdienst, 20 Uhr Missionarvortrag im Stilleaal (Missionar Uloth).

Elbersdorf:
13.30 Uhr Gottesdienst (Missionar Uloth)

Bergheim
9 Uhr: Gottesdienst, Vikar Lotz

Mörshausen
11 Uhr: Gottesdienst, Vikar Lotz

Pfieffe:
14 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Koch

Landefeld:
9 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Koch

Herfeld:
11 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Koch

Katholischer Gottesdienst
18. Januar 1953
8.30 Mörshausen, 10 Spangenberg, 15 Nauis.

Außer Konkurrenz:
1. KSB. Helfen 12 12 — — 70:25 24:0

Am kommenden Sonntag spielen:
Spangenberg — Widenrode, Hella — Heiligenrode, KSB. Helfen Rel. — Sandershausen, Weßförth — Großalmerode, Fürttenhagen — Wattenbach, Guxhagen — Röhrenfurth, Niederlaufungen spielt frei.

Sandershausen — Spangenberg 2:1 (1:1)

Ist die Krise, die nun einmal die Mannschaft der 63 erfüllt hatte, nun gemeistert? Zum ersten Male nach längerer Zeit war Köpp wieder dabei und die in Sandershausen dabei waren, sahen wieder eine Mannschaft, die mit Einfließen spielte und an die Tage erinnerte, wo man alle Hoffnungen auf diese Mannschaft setzte. Es ist im Sport wie im Leben des Menschen, es geht auf und ab, und wir alle wünschen, daß der Tiefstand mit dem Einfließen von Köpp durch eine kameradschaftliche Einheit und persönlichen Einfließen aller Spieler gemeistert wird. In Sandershausen begann das Spiel mit einer leichten Feldüberlegenheit der 63. und in der 10. Minute ist es nach schöner Kombination Opfer, der zum 1:0 einschließt. Nach langem Hin und Her schaffen in der 40. Minute die Gäste den Ausgleich. In der zweiten Hälfte geht der Kampf weiter, bis in der 84. Minute ein Nachschuß eines am Hofen zurückgefallenen Straßrobes zum Siegtreffer den Tor für Sandershausen eingeschossen wurde. Trotz der Niederlage, die

Borßchau:
Spangenberg 1. — Widenrode 1.

Nun ist es soweit, daß die Männer um Köpp vor eigenem Publikum wieder einmal ein Fußballspiel zeigen können, daß auch die sicher zahlreichsten Zuschauer voll befriedigt werden. In den letzten Wochen flüßte es nicht und man trug sich mit Gedanken, die der Einheit im Sport nicht dienlich waren. Es ist wieder alles klar und morgen soll es wieder einmal hinhauen. Wenn alle 11 Spieler dabei sind, dann dürften Sieg und Punkte in der Liebenbachstadt bleiben. Das Spiel beginnt um 14.00 Uhr.

Eiterhagen 2. — Spangenberg 2.

Die zweite Garnitur fährt nach Eiterhagen, um im Rückspiel zu beweisen, daß der Sieg in der Vorserie nicht nur ein Zufall war, doch auch Eiterhagen hat gelernt.

Handball:
Spangenberg — Dissenhausen

Die Handballer, die seit Anfang Dezember pausierten, gehen nun ebenfalls wieder an die Arbeit. Um 11 Uhr haben sich obige Mannschaften an der Mörshäuser Straße in einem Nachholspiel gegenüber.

Tag: Nachr. 8.00 (W), 9.00 (W), 10.00 (W), 12.45, 15.45 (W), 19.30, 22.00, 24.00 — Hess. Rundschau 8.00 (W), 7.00 (W), 12.45, 19.30 — Schulfunk 9.00 (W), 13.30 (Mo-Fr.)				Hessischer Rundfunk				MW: Frankfurt 805,8, Mainzer 865,8 m — KW: Frankfurt 98 m — UKW: Feilberg 1 09,3, Harburg 95,3, Meiner 81,3, Würzburg 86,1 MHz.					
Sonntag, 18. Januar		Montag, 19. Januar		Dienstag, 20. Januar		Mittwoch, 21. Januar		Donnerstag, 22. Januar		Freitag, 23. Januar		Samstag, 24. Januar	
7.20 Frühkonzert	7.15 Froh und munter	7.15 Froh und munter	7.15 Volksst. Klänge	7.15 Froh und munter	7.15 Froh und munter	7.15 Froh und munter	7.15 Froh und munter	7.15 Froh und munter	7.15 Froh und munter	7.15 Froh und munter	7.15 Volksst. Klänge	7.15 Volksst. Klänge	
8.30 Ev. Morgenfeier	8.15 Morgenmusik	8.15 Morgenmusik	8.15 Melodien am Morgen	8.15 Morgenmusik	8.15 Morgenmusik	8.15 Morgenmusik	8.15 Morgenmusik	8.15 Morgenmusik	8.15 Morgenmusik	8.15 Morgenmusik	8.15 Morgenmusik	8.15 Morgenmusik	
9.15 Orgelmusik	9.43 Romant. Musik	9.40 Gute Besserung	11.30 Musik zur Mittagspause	9.40 Gute Besserung	11.30 Musik zur Mittagspause	11.30 Musik zur Mittagspause	11.30 Musik zur Mittagspause	11.30 Musik zur Mittagspause	11.30 Musik zur Mittagspause	11.30 Musik zur Mittagspause	11.30 Musik zur Mittagspause	9.40 Gute Besserung!	
9.45 Vertraute Weisen	11.30 Zur Mittagspause	11.30 Zur Mittagspause	13.10 Melodien von Hans Steinmetz	9.45 Vertraute Weisen	11.30 Zur Mittagspause	13.00 Das Stündchen nach Tisch	13.00 Das Stündchen nach Tisch	13.00 Das Stündchen nach Tisch	13.00 Das Stündchen nach Tisch	13.00 Das Stündchen nach Tisch	13.00 Das Stündchen nach Tisch	11.30 Musik zur Mittagspause	
11.00 Offentl. Kammerorchesterkonzert	13.00 Das Stündchen nach Tisch	13.00 Das Stündchen nach Tisch	14.20 Klaviermusik	11.00 Offentl. Kammerorchesterkonzert	13.00 Das Stündchen nach Tisch	14.00 Vom lebendigen Volkslied	14.00 Vom lebendigen Volkslied	14.15 Das Panorama	14.15 Das Panorama	14.15 Das Panorama	14.30 Volkslied und Volksmusik	13.00 Das Stündchen nach Tisch	
13.00 Ein bibl. Rhythmus nach Tisch	16.00 Barock-Idylle	14.45 Schule u. Elternhaus	15.00 Der Ochse ist da	13.00 Ein bibl. Rhythmus nach Tisch	16.00 Barock-Idylle	14.45 Funk-Fauleton	14.45 Funk-Fauleton	16.00 Klaviermusik v. Bach, Mozart u. Bartok	16.00 Klaviermusik v. Bach, Mozart u. Bartok	16.00 Klaviermusik v. Bach, Mozart u. Bartok	16.00 Faschingskreppe	14.30 Volkslied und Volksmusik	
14.30 Für Kinder	17.00 Das Tanz- u. Unterhaltungskonzert	15.45 Bücherstunde	15.15 Lied der Geige	14.30 Für Kinder	17.00 Das Tanz- u. Unterhaltungskonzert	17.00 Das Tanz- u. Unterhaltungskonzert	17.00 Das Tanz- u. Unterhaltungskonzert	17.00 Das Tanz- u. Unterhaltungskonzert	17.00 Das Tanz- u. Unterhaltungskonzert	17.00 Das Tanz- u. Unterhaltungskonzert	16.00 Faschingskreppe	16.00 Faschingskreppe	
15.00 Stunde des Chorgesangs	18.00 Zeit im Funk und Musik	17.00 Das Tanz- u. Unterhaltungskonzert	18.00 Zeit im Funk und Musik	15.00 Stunde des Chorgesangs	18.00 Zeit im Funk und Musik	18.30 Sozialpol. Forum	18.00 Zeit im Funk und Musik	18.00 Zeit im Funk und Musik	18.00 Zeit im Funk und Musik	18.00 Zeit im Funk und Musik	17.00 Alte Geschichten — neu berichtet	17.00 Alte Geschichten — neu berichtet	
15.45 Mach Dir's bequem	19.00 Guten Abend, liebe Hörer	19.00 Guten Abend, liebe Hörer	18.30 Sozialpol. Forum	15.45 Mach Dir's bequem	19.00 Guten Abend, liebe Hörer	19.00 Guten Abend, liebe Hörer	18.30 Aus der Wirtschaft	18.30 Aus der Wirtschaft	18.30 Aus der Wirtschaft	18.30 Aus der Wirtschaft	19.00 Guten Abend, liebe Hörer	19.00 Guten Abend, liebe Hörer	
18.10 Was ihr wollt!	20.00 Hörspiel: „Sir Michaels Abenteuer“	20.00 Uebel-Konzert	20.00 Lieblingsmelodie...	18.10 Was ihr wollt!	20.00 Hörspiel: „Sir Michaels Abenteuer“	20.00 Uebel-Konzert	19.00 Guten Abend, liebe Hörer	19.00 Guten Abend, liebe Hörer	19.00 Guten Abend, liebe Hörer	20.00 Operette — Operette	20.00 Wer gegen wen?	20.00 Wer gegen wen?	
20.00 Wir bitten zum Tanz	21.00 Schlagerrevue	21.00 Die bunte Folge	22.30 Traumelodien	20.00 Wir bitten zum Tanz	21.00 Schlagerrevue	21.00 Die bunte Folge	20.00 Operette — Operette	20.00 Operette — Operette	20.00 Operette — Operette	20.45 Läuse im Fell	21.30 Tanzmusik	21.30 Tanzmusik	
22.30 Cocktail aus dem Nachbarland	22.30 Kammermusik	22.30 Das Abendstudio	UKW	22.30 Cocktail aus dem Nachbarland	22.30 Kammermusik	22.30 Das Abendstudio	22.30 Traumelodien	22.30 Traumelodien	22.30 Traumelodien	23.05 B + B	23.00 Mitnachts-Cocktail	23.00 Mitnachts-Cocktail	
23.00 In buntem Wechsel	UKW	UKW	UKW	23.00 In buntem Wechsel	UKW	UKW	UKW	UKW	UKW	UKW	UKW	UKW	
7.30 Kath. Gottesdienst	19.00 Für die Frau	18.00 Abendmusik	18.00 Ballettmusiken	7.30 Kath. Gottesdienst	19.00 Für die Frau	18.00 Abendmusik	18.00 Kammermusik	18.00 Kammermusik	18.00 Kammermusik	18.00 Schatzkästlein	15.15 Schlagerpotpourri	15.15 Schlagerpotpourri	
8.45 Zauber der Melodie	20.00 Wunschzettel der UKW-Hörer	19.00 Für die Jugend	19.00 Für die Frau	8.45 Zauber der Melodie	20.00 Wunschzettel der UKW-Hörer	19.00 Für die Jugend	19.00 Leichte Kost — musikalisch	19.00 Leichte Kost — musikalisch	19.00 Leichte Kost — musikalisch	19.15 Die Lesefrucht	16.30 Opernkonzert	16.30 Opernkonzert	
11.30 Richard Strauß	20.30 Glück aus d. Aether	20.00 Raten Sie mit!	20.00 Ein Reigen schöner Melodien	11.30 Richard Strauß	20.30 Glück aus d. Aether	20.00 Raten Sie mit!	20.00 Operetten-Melodien	20.00 Operetten-Melodien	20.00 Operetten-Melodien	20.00 Bach und Mozart	18.00 Zur Unterhaltung	18.00 Zur Unterhaltung	
13.00 Mittagskonzert	21.00 Zwei Konzerte von Paul Hindemith	21.00 Kammermusik	21.00 Kammermusik	13.00 Mittagskonzert	21.00 Zwei Konzerte von Paul Hindemith	21.00 Kammermusik	20.45 Hörspiel: „Ohne Angabe der Adresse“	20.45 Hörspiel: „Ohne Angabe der Adresse“	20.45 Hörspiel: „Ohne Angabe der Adresse“	21.00 Der Fischer von Louisiana	19.00 Georg Büchner: Dantons Tod	19.00 Georg Büchner: Dantons Tod	
14.00 Erich Börschel	22.30 Drei Geschichten	23.05 Tanzmusik	22.30 Englische Musik	14.00 Erich Börschel	22.30 Drei Geschichten	23.05 Tanzmusik	22.00 Abendchoir	22.00 Abendchoir	22.00 Abendchoir	21.45 Sonatine op. 100	20.00 Senescl. Oratorium	20.00 Senescl. Oratorium	
18.20 Tanzmusik				18.20 Tanzmusik			22.30 Alte Musik	22.30 Alte Musik	22.30 Alte Musik	22.30 Volkslieder	22.30 Lieder vom Rhein	22.30 Lieder vom Rhein	
20.00 „Don Pasquale“				20.00 „Don Pasquale“									